

Donnerstag, den 9. April 1959 um 19.30 Uhr singt im
S c h u b e r t s a a l

ISOLDE RIEHL

Lieder von L.v.Beethoven, F. Schubert, Joh. Brahms
und H. Wolf

Am Bösendorfer:

Thomas Christian DAVID

V o r t r a g s f o l g e :

L. v. Beethoven:

Mignon (Goethe)

Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen,
Im dunklen Laub die Goldorangen glühen,
Ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht,
Die Myrte still und hoch der Lorbeer steht -
Kennst du es wohl?

Dahin! dahin

Möcht' ich mit dir, o mein Geliebter ziehn!

Kennst du das Haus? auf Säulen ruht sein Dach.
Es glänzt der Saal, es schimmert das Gemach,
Und Marmorbilder stehn und sehn mich an:
Was hat man dir, du armes Kind, getan? -
Kennst du es wohl?

Dahin! dahin

Möcht' ich mit dir, o mein Beschützer ziehn!

Kennst du den Berg und seinen Wolkensteg?
Das Maultier sucht im Nebel seinen Weg,
In Höhlen wohnt der Drachen alte Brut,
Es stürzt der Fels und über ihn die Flut -
Kennst du ihn wohl?

Dahin! dahin

Geht unser Weg, o Vater, laß uns ziehn!

Wonne der Wehmut (Goethe)

Trocknet nicht, trocknet nicht,
Tränen der ewigen Liebe!
Ach, nur dem halbgetrockneten Auge
Wie öde, wie tot die Welt ihm erscheint!
Trocknet nicht, trocknet nicht,
Tränen unglücklicher Liebe!

Ich liebe dich (Herrose)

Ich liebe dich, so wie du mich,
Am Abend und am Morgen,
Noch war kein Tag, wo du und ich
Nicht teilten unsre Sorgen.
Auch waren sie für dich und mich
Geteilt leicht zu ertragen;
Du tröstetst im Kummer mich
Ich wein't in deine Klagen.
Drum Gottes Segen über dir,
Du meines Lebens Freude,
Gott schütze dich, erhalt dich mir,
Schütz und erhalt uns beide.

Lieder aus Egnont (Goethe)

Die Trommel gerühret,
Das Pfeifchen gespielt,
Mein Liebster gewaffnet
Dem Haufen befiehlt,
Die Lanze hoch führet,
Die Leute regieret.
Wie klopft mir das Herz!
Wie wallt mir das Blut!
O hätt' ich ein Wämslein
Und Hosen und Hut!

Ich folgt' ihm zum Tor 'naus
Mit mutigem Schritt,
Ging' durch die Provinzen,
Ging' überall mit,
Die Feinde schon weichen,
Wir schießen darein!
Welch Glück sonder gleichen,
Ein Mannsbild zu sein !

Freudvoll
Und leidvoll,
Gedankenvoll sein,
Langen
Und bangen
In schwebender Pein,
Himmelhoch jauchzend,
Zum Tode betrübt -
Glücklich allein
Ist die Seele, die liebt.

Franz Schubert:

Aus Heliopolis (J.Mayrhofer)

Im kalten, rauhen Norden
Ist Kunde mir geworden
Von einer Sonnenstadt.
Wo weilt das Schiff, wo ist der Pfad,
Die mich zu jenen Hallen tragen?
Von Menschen konnt' ich nichts erfragen,-
In Zwiespalt waren sie verworren.
Zur Blume, die sich Helios erkoren,
Die ewig in sein Antlitz blickt,
Wandt ich mich nun - und ward entzückt:
"Wende, so wie ich, zur Sonne
Deine Augen! Dort ist Wonne,
Dort ist Leben;
Treu ergeben,
Pilg're zu und zweifle nicht:
Ruhe findest du im Licht;
Licht erzeugt alle Gluten,
Hoffnungspflanzen, Tatenfluten!"

Der Wanderer an den Mond (J.G.Seidl)

Ich auf der Erd, am Himmel du,
Wir wandern beide rüstig zu:
Ich ernst und trüb, du mild und rein,
Was mag der Unterschied wohl sein?
Du aber wanderst auf und ab
Aus Ostens Wieg' in Westens Grab,
Wallst länderein und länderaus,
Und bist doch, wo du bist, zu Haus.
Ich wandre fremd von Land zu Land,
So heimatlos, so unbekannt;
Bergauf, bergab, waldein, waldaus,
Doch bin ich nirgend, ach! zu Haus.
Der Himmel, endlos ausgespannt,
Ist dein geliebtes Heimatland:
O glücklich wer, wohin er geht,
Doch auf der Heimat Boden steht.

Nacht und Träume (Collin)

Heil'ge Nacht, du sinkest nieder;
Nieder wallen auch die Träume,
Wie dein Mondlicht durch die Räume,
Durch der Menschen stille Brust.

Die belauschen sie mit Lust;
Rufen, wenn der Tag erwacht,
Kehre wieder, heil'ge Nacht!
Holde Träume, kehret wieder!

Blanka - das Mädchen (Fr. Schlegel)

Wenn mich einsam Lüfte fächeln,
Muß ich lächeln,
Wie ich kindisch tänzelnd kose
Mit der Rose.

Wären nicht die neuen Schmerzen
Möcht' ich scherzen;
Könnt' ich, was ich ahne, sagen,
Würd' ich klagen,

Und auch bange hoffend fragen:
Was verkünden meine Lose?
Tändl' ich gleich mit Scherz und Rose,
Muß ich lächelnd dennoch klagen.

Das Abendrot (Schreiber)

Du heilig, glühend Abendrot!
Der Himmel will in Glanz zerrinnen:
So scheiden Märtyrer von hinnen
Hold lächelnd in dem Liebestod.

Des Aufgangs Berge still und grau,
Am Grab des Tags die hellen Gluten,
Der Schwan auf purpurroten Fluten,
Und jeder Halm im Silbertau!

O Sonne, Gottesstrahl, du bist
Nie herrlicher, als im Entfliehn:
Du willst uns gern hinüberziehn.
Wo deines Glanzes Urquell ist.

Johannes Brahms:

Mein wundes Herz verlangt (Claus Groth)

Mein wundes Herz verlangt nach
milder Ruh,
O hauche sie ihm ein!
Es fliegt dir weinend, bange
schlagend zu,
O hülle du es ein!

Wie wenn ein Strahl durch schwere
Wolken bricht,
So winkest du ihm zu:
O lächle fort mit deinem milden
Licht,
Mein Pol, mein Stern bist du!

Es träumte mir (Daumer)

Es träumte mir, ich sei dir teuer,
Doch zu erwachen bedurft ich kaum;
Denn schon im Traume bereits
empfand ich
Es sei ein Traum, es sei ein Traum.

Mädchenlied (Heyse)

Auf die Nacht in der Spinnstub'n
Da singen die Mädchen,
Da lachen die Dorfbub'n,
Wie flink gehn die Rädchen.

Spinnt jedes am Brautschatz,
Daß der Liebste sich freut,
Nicht lange, so gibt es
Ein Hochzeitgeläut.

Wehe, so willst du mich wieder

(Platen)

Wehe, so willst du mich wieder,
Hemmende Fessel, umfangen?
Auf, und hinaus in die Luft!
Ströme der Seele Verlangen,
Ström es in brausende Lieder,
Saugend ätherischen Duft!

Kein Mensch der mir gut ist,
Will nach mir fragen,
Wie bang mir zumut ist,
Wem soll ichs klagen?

Die Tränen rinnen
Mir übers Gesicht -
Wofür soll ich spinnen?
Ich weiß es nicht!

Frühlingslied (Geibel)

Mit geheimnisvollen Düften
Grüßt vom Hang der Wald mich schon
Über mir in hohen Lüften
Schwebt der erste Lerchenton.

In den süßen Laut versunken
Wall ich hin durchs Saatgefild,
Das noch halb von Schlummer trunken
Sanft dem Licht entgegenschwillt.

Welch' ein Sehnen ! Welch ein Träumen !
Ach du möchtest vorm Verglühn
Mit den Blumen, mit den Bäumen,
Altes Herz, noch einmal blühn !

Hugo Wolf:

Auf ein altes Bild (Mörike)

In grüner Landschaft Sommerflor,
Bei kühlem Wasser, Schilf und Rohr,
Schau, wie das Knäblein Sündelos
Frei spielet auf der Jungfrau Schoß!
Und dort im Walde wonnesam,
Ach, grünet schon des Kreuzes Stamm!

In der Frühe (Mörike)

Kein Schlaf noch kühlt das Auge mir,
Dort gehet schon der Tag herfür
An meinem Kammerfenster.
Es wühlet mein verstörter Sinn
Noch zwischen Zweifeln her und hin
Und schafftet Nachtgespenster.
- Ängste, quäle
Dich nicht länger, meine Seele!
Freu' dich! schon sind da und dorten
Morgenglocken wach geworden.

Die ihr schwebet

(Aus dem Spanischen Liederbuch)

Die ihr schwebet um diese Palmen
In Nacht und Wind,
Ihr heil'gen Engel,
Stillet die Wipfel,
Es schlummert mein Kind.

Der Himmelsknabe duldet Beschwerde
Ach, wie so müd er ward vom Leid der Erde.
Ach nun im Schlaf ihm, leise gesänftigt,
Die Qual zerrinnt.
Stillet die Wipfel,
Es schlummert mein Kind.

Ihr Palmen von Bethlehem im Windesbrausen,
Wie mögt ihr heute so zornig sausen?
O rauscht nicht also! Schweiget,
Neiget euch leis und lind;
Stillet die Wipfel,
Es schlummert mein Kind.

Grimmige Kälte sauset hernieder,
Womit nur deck' ich des Kindleins Glieder!
O all ihr Engel, die ihr geflügelt
Wandelt im Wind,
Stillet die Wipfel,
Es schlummert mein Kind.

Im Frühling (Mörike)

Hier lieg' ich auf dem Frühlingshügel,
Die Wolke wird mein Flügel,
Ein Vogel fliegt mir voraus,
Ach sag mir, alleinzige Liebe,
Wo du bleibst, daß ich bei dir bliebe.
Der Sonnenblume gleich steht mein Gemüte offen,
Sehnend, sich dehnend in Liebe und Hoffen.
Frühling, was bist du gewillt,
Wann werd ich gestillt?

Morgenstimmung (Reinick)

Bald ist der Nacht ein End' gemacht,
schon fühl' ich Morgenlüfte wehen.
Der Herr, der spricht: "es werde Licht!"
Da muß, was dunkel ist, vergehen.

Vom Himmelszelt, durch alle Welt
die Engel freudejauchzend fliegen;
der Sonne Strahl durchflammt das All.
Herr, laß uns kämpfen, laß uns siegen!